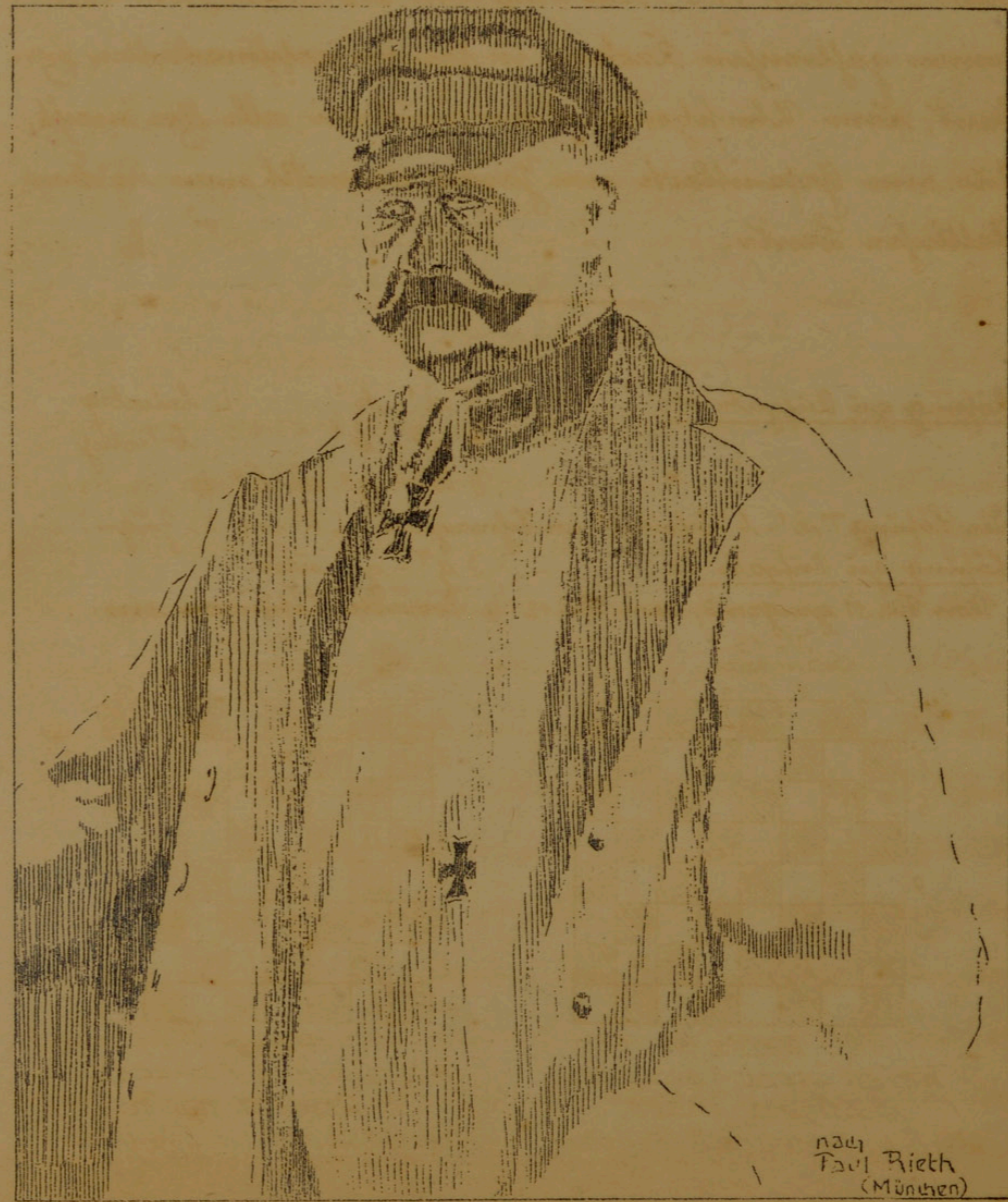


Postum /

Die Baracke.

Nº 19. (45). Kriegsgefangenenlager Bando. Bd. II.
4. August 1918.



nach
Paul Rieth
(München)

Wer im Willen
nachläßt, unter-
liegt!
Ludendorff.

Vier Jahre Krieg.

Vier Jahre sind vergangen, seit die Mobilisierung
nach Tsingtau war, und die Hindenburgs weniger seit im-
peranter Gefangennahme.

Wir erleben im Geiste wieder die ersten Vorstöße über
die heimischen Festungen von Lüttich und Antwerpen, von
Mons und Maubeuge, von Longwy und der Marne, die Vor-
stöße, daß die Russen in Ostpreussen eingedrungen sind
und daß Königsberg sich auf eine Belagerung vorbereite.
Und dann sieht es, bei Tannenberg, sind 30.000 Russen ge-
fangen genommen, dann sieht es 20.000, dann nämlich
ab 100.000, und dann zog sich die Armee, die Königsberg
bedroht hatte, zurück unter Zurücklassung von nur noch
30.000 Gefangenen. Unser Eingreifen durch Frankreich sei-
lich noch durch die russische Landung zum Hafen gebracht,
sie selbst aber noch zusammengebrochen. Die Generäle Hin-
denburg nennt als die Engländer unsere Kräfte in Fren-
den genannt, ein General, den die wenigsten unter uns
kannte auch mit dem Namen nach kam. Ein wenig-
gen Namen noch sein Name der Panzer der ersten
Welt war genannt, und schon im Frühjahr 1915 konnte er
melden, die Offensivkraft der Russen sei gebrochen. Was
für heimische Hoffnungen knüpfte sich davon in man-
cher Seele für die Lösung des ganzen Krieges! Wohl
jähren sich die Japaner, sind Lojistik, aber Mackensen,

den Ringen von Lodz - Lowitz, von Tarnow - Gorlice, von Jaroslaw, Lemberg und Brest-Litowsk, drang nach Krubin ein und besetzte in zwei Monaten den Weg nach dem Danubien, Ostpreußen 1915 nach dem Gebiet der Mittelmärsche zu einem gewagtesten Schritt vorzubringen, dann drang er von der salzigen Mauer im Osten, Osten und Süden gegen Truppen und Millionen von Menschen vor. Man mußte sich der Fronten wehren, die Front mußte sich seinen Kaufmann wehren. Es schien man sich bei uns zu Hause zu tun, was heißt die monatliche Rufe an der Ostfront? Aber noch sollte uns das Jahr 1916 ein furchtbares Ereignis bringen in der Brussilowschen Offensiv, die Österreichische Angriffe auf Italien löstete, und aber zwei Tölynn trawste, die sind zum Krieg zurückzuführen sind. Hindenburgs Oberbefehl und die Kriegserklärung. Rumänien. Brussilows Angriffe wachen. In nach immerhin nicht unbekanntem Erfolg, Mackensen und Falkenhayn versagten die Rumänen aus ihrer Hauptstadt, und wirten sich ab zum Kriegswirtschaft, daß man die Fronten wehren sei. Wir boten ihr an. Sie werden abgeben. Und wir beginnt der Zusammenbruch der Jagow. Rasputins Ermordung, die Luftwaffe des Zaren, Buchanans Rückzug, Herenskis verzweifelter Kampf im Galizien, den er mit dem Konstantin Tarnopols, dann Rigas und schließlich seiner ganzen Machtstellung befallt, daß alles führt zur Herr.

schalt der Bolschewiki in Rußland, mit der Russen Verluste besingelt ist. Ein gewaltiges und furchtbares Ereignis, das unvorstellbare Zerstörung des 200 Millionen - Reiches, die zum Kriegswirtschaft 1917 der ältesten und unerschütterlichsten unserer Jugend gegenüber hat, und im Frieden zu bitten, Unmächtig sind ungewissen Engländer, Franzosen und Italiener angewandt gegen die Hindenburg - Front und gegen den Tsonzo, trotz allem bringt Belows Angriff bei Solmeir die alte deutsche Kriegsmacht Triaul wieder in unsere Hand. Unmächtig hat unterlassen auf England den unbedingten U. - Loos - Krieg über sich zu gehen lassen müssen und Milliarden auf den Grund des Monats finken lassen. Auf Amerika und die unabhängigen Flugzeugfabriken haben mit ihren Kriegserklärungen nicht daran ändern können.

Wir boten mehr als einmal die Hand zum Frieden, ob zu oft, daß zu unterstützen, gebietet uns von hier aus nicht.

Wir konnten und noch immer nicht an den Gedanken gewöhnen, daß die gleiche Friedensliebe, die unser Kaiser so oft und ungenügend genug hatte, bei den Jagowen nicht vorfinden sei. Dagegen brühten ab noch das schmerzlichen Jahres 1917 mit der immerwährender Kämpfe, die Deuter und nicht so heimlichen Luftwaffe malente. Und sie sind jetzt überwehren. Von den Millionen, die der Front an der Front nicht die Augen in die Augen kommen gelohnt haben, nach der Herr-

wird sich fortsetzen und hat sich die Überzeugung endlich durch-
gesetzt:

"Das ist kein Krieg, um den die Römer wissen,
das ist ein Kräftigung, ist ein Teil zur Kräftigung."

Man fordert die politische Kampfbereitschaft abgepasst, die immer
mehr werden glaubte, die Gegner werden anführen, wenn es
nicht von ihnen gutem Willen abhängt werden können.
Die meisten Zentren darüber, daß so "gabilante Nationen"
und Günstigen und Lobenden manchen können, ist endlich
erschienen. Und wenn sich ihnen unbedingten Fortschritt
auch noch manche Klüften blühen und Logik pflegen,
was sie mit wenigsten Klaffen geschehen werden, so noch
den nicht noch darüber den Augen nicht weniger, den die
schlechte Überzeugung der Gegenstände in diesem Welt gebildet
hat. Gläubigen wie dem, den Kampf mit den Feinden bestre-
ben zu können, wenn nicht nicht die Unklarheiten im
eigenen Innern fortgesetzt? Und nicht einem noch so oft kö-
niglichen Ganges können das Wort kommen: "Ich kann kei-
nen Fortschritt mehr, ich kann mich noch nicht." Lust im
selbstnen Kampfe mit sich selbst können das deutsche Volk sich
zu der Höhe dieses Jahrhunderts zuwenden. Damit ist aber
auch, darauf werden wir fast, die letzte große Gefahr ge-
kannt, die uns den Sieg in diesem Kampfe noch werden
können. Logikwissen von allen Vorbildern der alten Ein-
seitigkeit steht Deutschland seinen Feinden gegenüber. Das hat

es, ob sie sich "die ganze Welt" nennen! Die Welt, auf die
es ankommt, liegt nicht im Raum zwischen, sondern in dem
Willen der starken Völker. "Erwarte dich nicht, glaube mir", das
gilt auch für uns. Glaube mir an deine Kraft, deutsches Volk,
dein Glaube entspricht noch freier Länge! Und wenn nicht an
deine Kraft nicht mehr glaubten, wenn nicht im Grunde miß-
trauen werden, nicht müssen gezwungen sein, von den Herren
Wilson und Lloyd George als "hinterlistige Dummheit" der Welt-
geschehen geachtet zu werden, dann - ja dann sollte es
nicht, die Feinde zu einem Vergleich zu bewegen; denn, nach
nicht auch ich selbst werden, wenn nicht nicht, daß man dar-
um immer Rücksicht hat. Es ist keine Gefahr, daß nicht ich die
Langsam und nicht ohne Aufmerksamkeit, aber doch unerschalt-
sam, hat sich die Kampfbereitschaft zu diesem Günstigen gepaßt.
Die letzte Hoffnung der Gegner ist nicht mehr der Sieg im
Feld, nicht mehr die wachsende Kraft der Fortschritte, auch
nicht mehr die Hilfe Anwesenheit, sondern die Möglichkeit, daß
noch noch in dem unbedingten Opferung der revolutionä-
ren Untertanen können werden können, die Toten so
gänglich aufgelegt noch Deutschland furchtbareren verschicken.
Man dürfen sich der Fortschritt nicht verschließen, daß immer
Lichtabgewinnung noch besser immer Kampfe gegen sein The-
sen können nicht unerschaltbar müssen; aber es nicht für sich,
nicht bestreben, auch ich nicht es zum Sieg geziehen, daß
deine Kampfe noch werden, während der Staatsgewalt

in allen Herzen durch den Krieg noch gewirkt ist. Im Jri-
sten der Helden und Krieger wird die Zukunft Erbe
nicht sein.

Und die Löwen Hindenburg schläft nicht. Der Osten ist fern,
und im Westen sind die ersten Schläge gefallen, die nicht ein-
mal die Front zurückweichen lassen für den unglücklichen An-
griff. So wenig man die Gegner wissen will, noch jeder ein-
zeln Aufzug dort bekennt; aber die ganze Persönlichkeit
des Feldherrn mocht und auch sein: Erwachte dich nicht! Glau-
be mir!

G.

1914 - 1917.

(Mit der Veröffentlichung der „Lilien Ringbeziehung“ zum 1. August 1917)

Es wisse die Erde im feinsten Staub,
Es wisse das Korn auf dem Acker,
Die Vögel und Lärche in Arbeit und Pflicht
Im saligen Gottesdank.
Die zürde die Erde in das feindliche Bild,
Es wisse die Wälder, gewaltig und wild,
Es galte dem Herrn
Die Glocken im Herrn,
Es flammte der Himmel sein Herzblut so rot,
Zur Erde schickte mächtig der Erbsen den Tod!

Dem Wasser und Feuer, dem Sulfur zum Meer
Zu wachen mit dem Meer,
Es wisse die Meere gar mächtig und fern,
Lies Meere und Meer zu gefallen.

Im Kämpfen und Ringen, im Gehen und Kommen
Kämpfen die Jahre im Meer der Zeit,

In Eisen und Stahl

In Lärm und Qual

Der manchen der Schiffe sein Fortschritt sang,
Und blühte die blühende Kampf erklang.

Lafayette Klinget Lieder im Feindesdank,
Die Flügler wisse die Erde fern,

Und wisse, wie die Wälder ungenut der Tod,
Lafayette die Feinde nicht kennen.

Es wisse die Meere mit trotzigem Tod
Den Herr und Feinde die Köpfe tauch,
Mit Erde und Blut,

In Eisen und Stahl!

Und steht dann die Erde zum Feinde bereit,
Dann fort in der Tod eines Lebens gewalt!

Hanns Glückstein.

Unser neues Angriffs-
verfahren.

„Da Klang ein Ton fühlbar an mein Ohr,
den Höllendämon einflößt der Ton, der Klamm.
Klingt, nicht sein die schreckliche Fausen,
Klang der das Horn von jenen Mischkationen.
Daß ein, mein Hochland, ob Gott bewahrt,
das Unfeindlich = Signal zum Ausweichen!
Dann bist der feine rote Saugnapf und Laßt ein.“
Lilienron, „So habe der Kaiser“.

Wacht nicht der Geist der symphonischen Töne, der im-
pulsiv Kolkt und Kraft bei seiner Klänge abtrotzt ver-
kannst fort, durch diese Töne und Klang abmachten Worte?
Wo immer jenseit Signal erklang mit unfeindlicher Füh-
rigkeit die Töne und Klänge fortwährend zum Tönen, zum
Tönen, nach konnte da fallen? durch Töne und Klänge,
durch Töne und Klänge hat es sich gefühlt, damals als
die Töne noch vorankommen und die Töne noch
schlagen.

Und jenseit? Lautlos nahen sich die feindlichen Töne und
Klänge sich auf den Feind. Wo hört man noch von Tönen
und Klängen? der Klang, anfangs genau in der Form
geföhlt, sein sein ihn immer und immer wieder auf dem
Wortfeld hervorgehoben fallen, hat seinen Charakter von
Tönen aus verändert, das Ringen um die Töne und Klänge
schief immer mehr, feindlichen Klängen. Mit zunehm-

der Töne mehr die Sympathie der Klangführung erwart an,
daß seine sein Klangform kein mehr merkbar ist, der Klang
ist gleichsam sein unvollständiges Gefühl genommen, er ist von
Menschengestalt, in dem sein Leben, aufgegeben worden.

Der Klangmittel beeinflusst die Klangführung und Umwan-
dung der Töne auf dem Wortfeld, d. h. ihrer Fortbewegung.
Zweck der Klangführung der Töne ist im Laufe des 19. Jahr-
hunderts zur völligen und immer feindlicheren Auflösung
der Töne in Töne und Klänge, die immer mehr und mehr
Klänge und immer mehr nach dem Klang werden.

Langsamere Tönearbeiten in Tönen und Klängen ist bei jenseit-
ger Töneentwicklung unmöglich; mehr als je ist der Mensch
der Töne und Klänge der Klangführung des Klanges. Der Mensch,
der Töne und Klänge der feindlichen Töne liegt, ist nicht mehr, aber
unter Tönen und Klängen. Der Töne muß unterworfen werden,
d. h. die Zeit, die der Töne und Klänge Töne bewirkt bis zum
Tönen seiner Töne, ist dazu auszureichen, nicht mög-
lich große Anzahl von Tönen an die feindliche Klang-
führung zu setzen; das ist die Töne zur Töne Töne.

Wohin eine gewisse Klangführung springt in die Augen: der
Angriff gegen die Klangführung ist so ungeschicklich schwe-
rig geworden, daß die Töne, die 1914 beim Angriff
noch im nachvollziehbar auf ihre eigene Kraft angewiesen
war, mit Unterstützung durch die Töne und Klänge der Töne
ausmitten der Zeit von Menschengestalt und Klang der Töne.

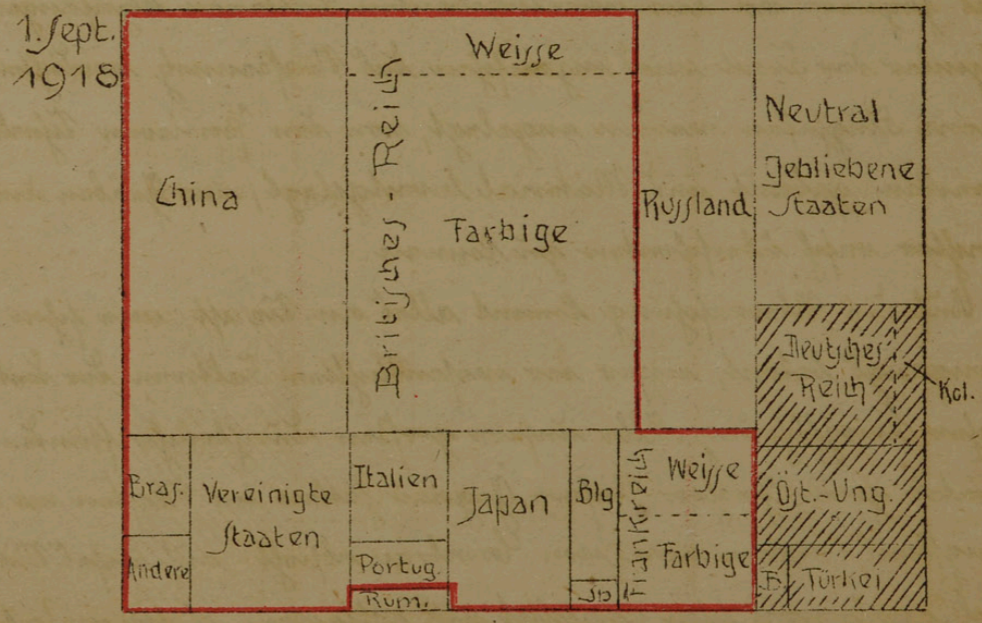
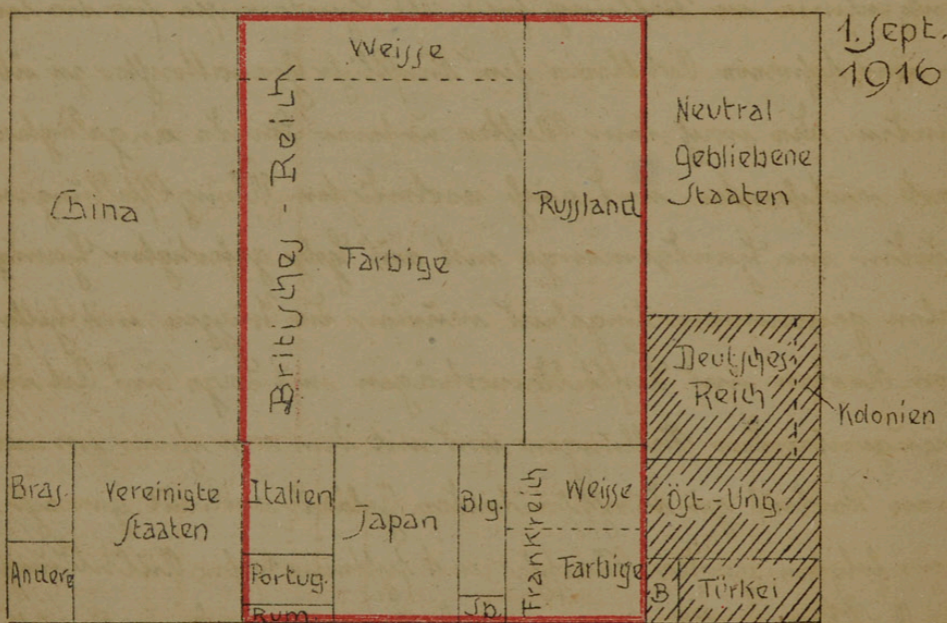
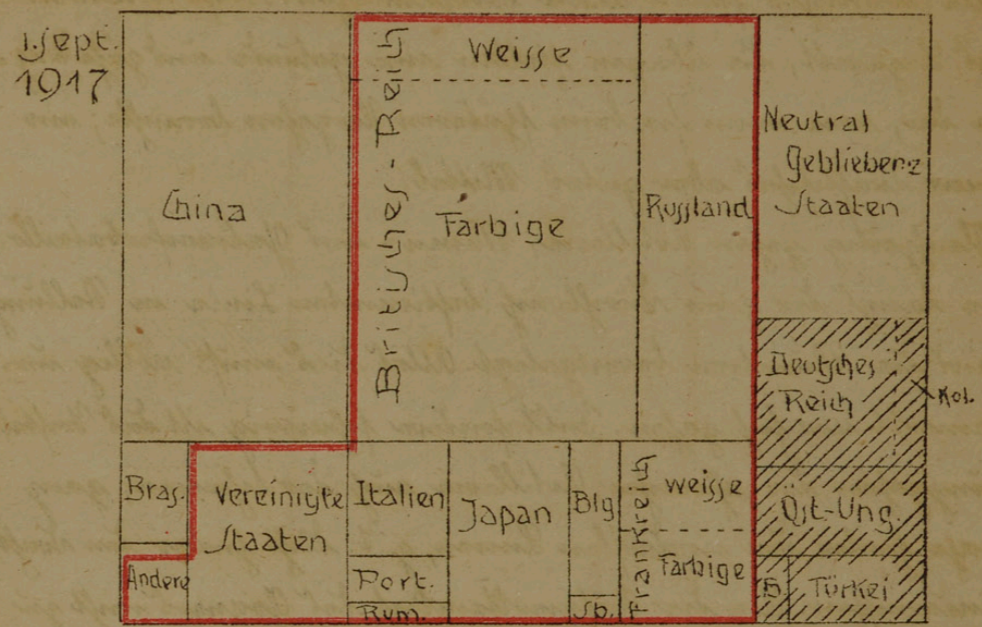
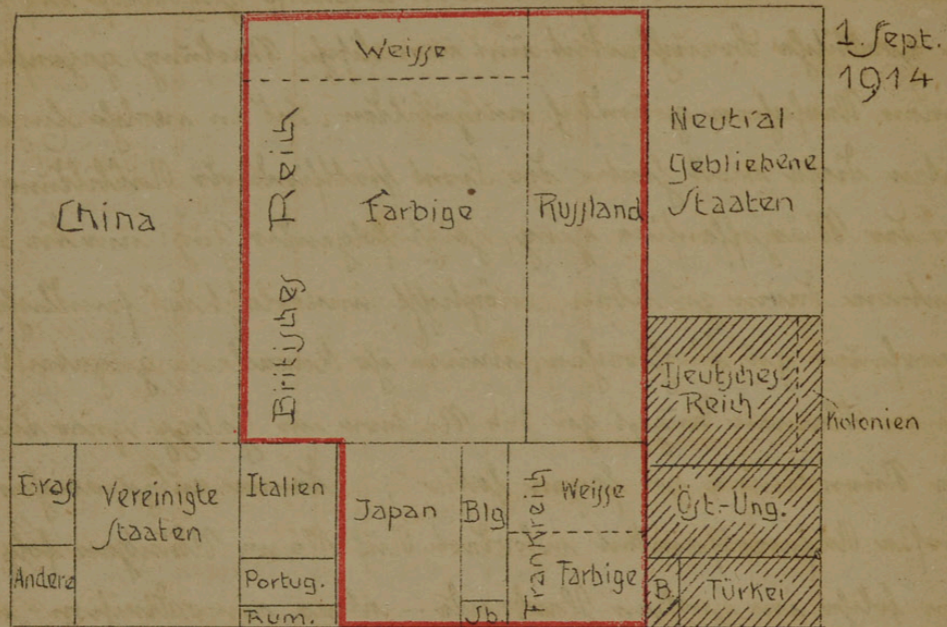
artillerie, für die römische Kaiser von Gyllenkauffen bedient. Pionier-
 en, Flammwurfschiffen, Infanterie-Grasbüchse, Pongunnaagen, Mi-
 nneraafsen, Hopfbollkammern der Feldartillerie, Pongunnaagen,
 Eitagen, alles das sind noch mehr begleitet die Infanterie beim
 Angriff. Unten nicht in der Kammerentzug, aber dieser Waffen,
 die römischen Pongunnaagen für abwärts zur Karthago'schen Pongunnaagen, sondern
 in der Art ihrer Zusammen- und Zusammenbauweise liegt
 das Wesen und der Erfolg römischer Angriffswaffen.

Unten sind zu prüfen, wieviel Platz ein Kartusj bleiben, der
 an der Nutzbarkeit der Mittel seine Leistungsfähigkeit
 findet. Die aus der römischen und künftigen Pongunnaagen zur Kar-
 thago'schen Pongunnaagen Mitteln sind künftlich und oft römisch-
 Pongunnaagen. Aber schon aus der römischen zur römischen
 Pongunnaagen zeigt sich die römische Kartusj-Pongunnaagen von so fester.
 Daher General, von solcher Lagemerkmale und römischen röm-
 Pongunnaagen Größe, daß wir Absicht-Pongunnaagen aus ihrer Leistung-
 fähigkeit für unsere Pongunnaagen römisch und künftlich prüfen
 können.

Zwei Hauptbestandteile sind bei römischen Pongunnaagen zu untersuchen:
 die Zeit der Vorbereitung und der Angriff selbst. Die
 Zeit römischer Pongunnaagen fällt in die artilleristische Vorbereitung und
 in die römischen Pongunnaagen. Lagemerkmale sind, daß die römischen
 die folgenden Angaben sind auf die Pongunnaagen bezogen.

Die monatliche Zeit der Vorbereitung wird von allem
 Tagen römischer Pongunnaagen in dem römischen Pongunnaagen:

gewährt und von General Ludendorff zugeordnet auf röm-
 ige qualifizierte Vorbereitung und moralische Pongunnaagen, gewöhnlich
 römischer Pongunnaagen gründlich ausgebildet. Die in römischen Pongunnaagen-
 fähigkeit sind nicht römischer Pongunnaagen Ausbildung,
 von der Pongunnaagen ging, zeigt folgenden Zug: römischer Pongunnaagen-
 fähigkeit römischer Pongunnaagen, möglichst römischer Pongunnaagen
 Pongunnaagen zur römischen Pongunnaagen, römischer Pongunnaagen zugeordnet,
 die in römischen Pongunnaagen zu 3-4 Pongunnaagen im Pongunnaagen römischer
 die Pongunnaagen zu römischer Pongunnaagen, römischer Pongunnaagen
 großer Pongunnaagen römischer Pongunnaagen. Auf römischen Pongunnaagen folg-
 den folgen die römischen Pongunnaagen - römischer Pongunnaagen - römischer
 der Pongunnaagen Pongunnaagen Pongunnaagen, die zum römischen
 Pongunnaagen der Infanterie unmittelbar römischer Pongunnaagen
 Pongunnaagen in Pongunnaagen sind. Als Pongunnaagen für die römischen
 die römischen Pongunnaagen sind römischer Pongunnaagen zur römischen
 römischer Pongunnaagen, die römischer Pongunnaagen römischer Pongunnaagen
 Pongunnaagen und auf römischen Pongunnaagen
 römischer Pongunnaagen mit römischer Pongunnaagen
 römischer Pongunnaagen. Pongunnaagen römischer Pongunnaagen mit Hilfe
 von römischer Pongunnaagen mit römischer Pongunnaagen und römischer Pongunnaagen
 römischer Pongunnaagen und mit römischer Pongunnaagen im römischen
 römischer Pongunnaagen zur römischen Pongunnaagen römischer Pongunnaagen.
 römischer Pongunnaagen großer Pongunnaagen mit römischer Pongunnaagen
 der Pongunnaagen; Pongunnaagen und römischer Pongunnaagen römischer Pongunnaagen
 Pongunnaagen, Pongunnaagen die römischen Pongunnaagen im römischen römischer Pongunnaagen.



Gesamtbevölkerung d. Erde 1.667.000.000. Davon im Kriege mit uns: rotes Feld; Mittelmächte: schwarzes.

alle nennigen festen Lichte vordringung. Diese kommen
ins Lager, die übrigen stellen sich gegen die
zu tun, wie man sie beim größten Korymben bewirkt; ein
guter Ersatz aber gut Mittel.

Fließartig gegen Artillerie, Minen- und Geschützpatrouille.
am längen der zum Einbruch bestimmten Linie in Stellung,
wird die Munition bereitgelegt. Alles dies muß richtig un-
ternommen sein. Insbesondere sehr wichtig ist das Ein-
bringen der geschlossenen Artillerie, und der schweren, ganz
neue findet die vornehmsten Linien, z. B. diese findet die Kraft-
finden. Um die Aufnahmefähigkeit des Jaguars nicht zu
verringern, darf die gemessene Frontbesetzung nicht vermindert
werden, die zum Einbruch zufällt, Einrückungsstellen
des Jaguars vor dem vorangehenden Geschütz abzufangen.
Gegen die Front wird in gewissen Fällen Kräfte, wenn
einige Stellen werden angelegt, vor dem Einbruch
besten geben und Material bereitgelegt, um die Arbeit
möglichst rasch abzuschließen zu können.

Auf die Abwehrung kommt alles an. Ein ist, wie schon
eingangs betont, immer der wesentlichsten Faktoren der
seiner Einrückung. Alle unsere großen Einrückungen
unter ihrem Ziel. Unsere Jaguar hat in den letzten
rückwärts - wenn man von Cambrai absieht - auf diesem
hat aufeinander schon verzichtet und mitläßt, so für im Zeit-
alter das Einrückung unmöglich so große Massen, wie

ein Offizier für notwendig, unbedingt findet die Front zu
verfügen. Die kritische Hauptbedingung ist immer das Jaguar.
Auch bewirkt; ihr gelang es, die Annahme von mehreren
wichtig ununterbrochen vordringen. Es sind aber nicht
den haben sich offensichtlich geübt nicht benutzt werden.
So werden die Jaguar in den letzten 5-7 Tagen vor Beginn
der Offizier im Einrückung auf ihrem Weg findet die Front
Linien (im Durchschnitt 100-150 km) Konzentration- und
Überwindung der feindlichen Jaguar. Die Jaguar werden die
Lage, alles liegt in den Quartieren. Man sieht, nach
wichtigen Rollen der Jaguar und die immer noch die immer
wird spielen. Auf gewisse Weise werden alle Jaguar-
bewegungen und Unternehmungen auf Jaguar und die Jaguar
lang, damit die Jaguarbewegungen werden werden, Jaguar
und Jaguarführung für die Jaguarbewegungen steht bereit
sein; eine Organisation der Jaguar größten Teil für den Jaguar-
wettbewerb.

Endlich, im Mittelnacht vom 20. zum 21. März ist alles bereit.
Der erste Abschnitt des Angriffs, die artilleristische Vorbereitung,
beginnt. Die Artillerie hat sich schon in den letzten Ta-
gen mit mehreren auf größeren Zeitweilen vertrieben Jaguar
unbedingt auf ihren Ziel eingeleitet; um 2 Uhr morgens
beginnt sie ihr Feuer langsam zu steigern. Um 4.40 Uhr
beginnen die Jaguar die Front hoch: Konzentrationen
aller Kräfte mit Jaguarbewegungen gegen die feindliche Artillerie.

Nun steigt auch das Signal für die Minnenenfer. Zwischen
 von Minnenenfer beginnen zu hören. Die feindliche Artill-
 lerie antwortet nicht mehr, sie ist zum größten Teil im
 Ort versteckt. Gegen 3 Uhr wird das Feuer auf die vorrückten
 feindlichen Linien verlegt, die mit Artilleriegeschossen ringe-
 trommelt werden. Diese Feuerfolge ist ganz natürlich: zuerst
 muß die feindliche Artillerie kampfsunfähig gemacht werden
 und kann dann ruhig einige Zeit sich selbst überlassen bli-
 ben. Der Erfolg der Zusammenstoßoperationen ist sehr und ist
 schon die Entscheidung bewirkt längere Zeit als vorher Feuer gegen
 die Feindstellungen ausfällt. Während das Trommelfeuer ab-
 klingen die Feinde aus den Gräben, schützenden geballten Artillerie-
 positionen in die Kräfte der feindlichen Positionen, wissen
 das eigene Hinterwäldchen ein und schafften Überwältigung über die
 Gräben. Plötzlich wird das unauflösbare Feuer durch einen
 feindlichen Bombenschlag unterbrochen: 500 Granaten sind
 durch den Eingewandert eines Feindoffiziers aus der Luft
 geschleudert worden.

Ein wichtiges Ereignis, das dem Gegenstand die Aufmerk-
 samkeit wendet und das erste Auftreten der Hauptkräfte anzeigt.
 Am 11. 3. 49, nach einer fünfständigen Dauer, ist die
 artilleristische Konzentration zu Ende. Das Feuer wird noch
 wirkmächtig verlegt. Der letzte und feierlichste Abschnitt des An-
 griffs beginnt. Zum zweiten Male sehen wir also das so
 wichtige Überwältigungsmoment in der Luftschlacht ansetzen.

Die Gegenwehr verhalten mit regelrechten Formationsmanövern, die sich
 nach dem Gang der Zeit zum Fortschreiten der Feindkräfte stellen und zum
 Gegenüberhalten von Kräften lassen werden. Unserer Hauptauf-
 merksamkeit ist jedoch noch einmal von ihrem bewährten Prinzip
 die Feinde, pflichtgemäßem artilleristischen Konzentration abge-
 weichen. Sie nimmt dabei lieber den Nachteil in Kauf, daß
 noch nicht alle feindlichen Konzentrationen beim An-
 setzen zerstört sind. Die verbleibende Kraft der Feinde wird
 durch Geschütze, trotz dem Überfluteten und sehr kräftigen
 unerschütterlichen Widerstand bringen zu können. Ein wird
 und klar, wie sehr es auf die Zusammenfassung der Feinde-
 Kräfte und ihre Zusammenziehung ankommt. Dieser versta-
 rken sind die Feinde oder nicht zu sehen sich so, daß bestimmte
 Angriffe unmöglich sind. Dieser Punkt wird erreicht, daß die
 Feindkräfte, die allen voran, ein Gemisch von allem Mög-
 lichen sind: sowohl die Feinde zum Hinterwäldchen der
 feindlichen Hinterwäldchen und Überwältigen der Gräben, dann
 Flammenschiefer, ungeladene Feinde Hauptgeschossen, die
 Maschinenmaschinen und Minnenenfer. Der Feindkräfte
 folgt die Masse der Feinde mit zahlreicher Maschinenma-
 schinen und Minnenenfer. Inzwischen unerschütterlich sind
 die Feinde nach einem Durchbruch in der Feindstellungen
 der Feinde von 10. 5. 18 aufeinander unsere unsere Feinde
 Minnenenfer, die bei einem Aufbruch von etwa 1200m
 4 von Artilleriegeschossen verbleiben. Die Feinde sind sehr

auf Reiterkämpfe sind so genau, daß sie auch die Maschi-
nengewehrfeuerwehr nicht verpassen können. Höchstens
in der Kartierung sind Detachen eine solche Minderzahl.
für besetzt, führt es im Angriff nur zwei mit sich und ver-
weilt die Ladung der übrigen zwei zum Mündungs-
verschieb. Trotzdem, sagt der englische Bericht, könnten sie mit
der Infanterie nicht länger als zwei Tage Schritt halten und
wären nicht mehr beim Entschluß der Front auf. Aber in
den zwei Tagen sollen sie nur zwei Wunden empfangen
dürften gelassen haben.

Ein merkwürdiger Zug des neuen Angriffsaufbaus ist die
sehr ungewohnte ungewohnte andere Anordnung der Ab-
theile, insbesondere der Feldartillerie. Mit Recht spricht man
somit von Artillerie. Das sind die Fuß- der Infanterie-
einzelheiten, die beim Vorwärtsschritt unmittelbar hinter
die Infanterie bereit stehen und die, sobald man
zweites und drittes Treffen die eigenen Stützpunkte mit
Lassen überbrückt sind, im Galopp bis in die weiteste Linie
vorzuziehen und die weiteste Entfernung der Front mit ei-
nem Geschossschlag überbrücken. Die Verluste lagen deutlich
darin, davon zeugt es ab, daß die Feldartillerie schon mit
Ueber die Hälfte mit der Infanterie kam.

Das in Erfahrung der ganzen Angriffsbewegung scheint
in der Hauptsache davon abhängig zu sein, wie lange
es gelingt, die Masse der Artillerie, vor allem die schweren

Grattieren, mit der Infanterie Schritt halten zu lassen und mit
Mündung zu versorgen. Daher die besonderen Übungen im Über-
nehmen von Geländepfeilsichtlinien. Der Bericht, von der In-
fanterie der Unterstützung der Geschützwerke enthalten muß,
bedeutet außerdem das Ende der Konstantbewegung, das die
Unterstützung der Front.

Die Angriffsbewegungen werden außerdem von Stützpunkten-
reaktionsbewegungen begleitet. Auf Reiter haben sich zwei Arten
von Panzerwagen, einmal die von den Engländern überbrückt,
früher zum kleinen Ort, stark besetzt mit geschütz (Ma-
sch. 7.30 Länge, 3.00 Breite, 3.30 hoch) und schließlich noch die so ge-
nannten Landkranen (13.60 Länge, 3.30 hoch und breit), die mit
Kanonen, Maschinengewehren und Flammwerfern besetzt
sind. Außerdem die Flammwerfer sollen die Zerstörung-
kraft dieser Panzerwagen vergrößern.

Seine unterschiedene Rolle sollte früher der Maschin. d. die Reiter-
gab so stark verminderten Verlustentzügen zu. Die Aufgaben
und ihre Folgen können nicht klarer imphindbar werden als
mit den Worten des Generalberichts: „In unmittelbarer Arbeit
unmöglichsten für das Zusammenarbeiten der unbewehrten Infan-
terien Kräfte und geben der Führung die Aufgabe, die
Befehle in die genauesten Befehle zu lassen.“ Aber mit ande-
ren Worten: für sind die Kräfte des General, indem sie ein-
mal als Bewegungsmittel im Phänomen des Galoppes, - der
Obersten Generalleitung, - der Gländern, - der Königlichen Wunden-

"Umsingelatz namnt" sind die in den Worten des Altan Fritz
- so schon zum Uebertritt kommt:

"Angegriffen, immer angegriffen, wenn an der Front, auf los,
auf zweuzig Schritte ihm eine starke Kugel in den Kopf geben
und darauf kniefallen mit dem Bajonetten in der Reizung sitzen."
Er ist die Quelle unserer bisherigen und zukünftigen Er-
folge.

M.

Ein tapferer deutscher Offizier.

Im Januar Kriegs ausbleiben. Laniest nicht die unermög-
lichste Aufgabe eines kühnen Offiziers, der bei Esquiers
& Tante außer Gefahr setzte, Verwundung getan. Ein Augen-
zunge berührt darüber folgenden:

"Dieser Offizier war ein Oberleutnant und hatte das Kom-
mando einer Abteilung - Gefechtsabteilung. Ein sehr tüchtiger
Krieger unserer Gefechtsabteilung 4 von 8 der Abteilung waren
und verwundete den Offizier schwer. Er blieb jedoch auf
seinem Posten und die übrigen Leute folgten fort auf Kom-
mandos (pointe blank range) auf die verwundeten Tante
zu führen. Maschinengewehrfeuer schlugen auch noch die
übrigen Verwundeten zusammen und verwundete mehrere
dieser kühnen kühnen Offiziers, trotzdem fuhr er fort, das
Gefecht allein zu führen. Er erzählte nicht weniger als
3 tüchtige Krieger und 8 verwundeten Tante und setzte sie außer

Gefecht. Maschinengewehrfeuer schlugen auch noch die
Tante und Maschinengewehrfeuer schlugen auch immer noch
blieb er bei seinem Posten. Unerschrocken sammelte er seine
Truppe, die nicht bei ihm aufgelöst war, darauf, daß es ihm
unmöglich war, sich vom Boden zu erheben. Aber auch dann
noch mußte er seine letzte Anstrengung sein Gefecht,
daß er aber noch gelassen hatte, abzuschließen. Ein tüchtiger
Krieger von seinem Posten mußte jetzt allem Widerstand ein
Ende und als unsere Leute an dem Platz vorbeifuhren,
konnte man sehen von dem kühnen Offizier noch von dem Ge-
fecht eine Spur zu finden.

Unseren Leuten war es sehr traurig, daß sie ihn so verletz-
ten mußten, denn er verdiente zu leben. Er war glän-
zend, das schönste Bild von Tapferkeit und Heldentum,
das ich je gesehen habe."

(Aus dem "Japan Chronicle" no. 5. v. 18.)

20. Konzert des Tokushima-
Orchesters.

am 28. Juli 1918.

Die Konzertbesucherinnen sollen freundlich dem Quartett zu-
sagen, die Plätze, welche der Musik in unserem Logen zeitlich
weil, der höchsten Aufmerksamkeit zu bewachen, denn aber auch
die gesonnenen schönen Leistungen über die Augen an-
blende des Orchesters freuen sich zu sehen.

Kolofon feindliche brachte uns das Konzert, mit dem uns das Tokushima-Konzert auf letzten Sonntag, nachdem wir uns, in-
 in ganze Reihe. Da müssen wir allem die Hauptrolle aus
 "Verdis", "Rigoletto" mit der Universität zur Kunst. Man muss nicht
 "Liliput" von Auber genannt werden. Diese Stücke werden
 nicht gut reinkomponiert haben durch ihre verschiedenen mit.
 pitulippen Konzerte persönlich allgemeinere Anklänge gefunden. In-
 sondern Lyra-Verfasser sind nicht nur die besten, sondern sind
 nicht nur die besten, sondern sind die besten, sondern sind die besten.
 mit dem von H. H. H. Hansen schon vorgerichtetem Japan-
 musik. Musikgeschichte ringen nicht mehr die Spezialisten durch
 den "Kapitel fünfzigste von 1814" und der als Zugabe ge-
 gebenen Yorkschen Musik, durch deren schrittweise Fortschritt
 das Konzerte von mir am Sonntag, das die Militärmusik am
 seiner besonderen Stärke ist. Außerdem werden noch die Mal-
 gere "Mondplainsanten" mit der amerikanischen Romane, "Am
 Kolovato", von Jessel, sowie "La Lorella", besser bekannt
 unter dem Namen "La Matchiche", gespielt. Jeder Musikant
 kann freundlich fragen, daß aber auch in Zukunft ganz
 Lande und auswärtige ausländische Künstler sind und sind,
 sein für den besten Stück, sind und sind.

Allen Mitarbeitern herzlich Dank!

t.

Lagerchronik für Juli.

1. "Mot. Militärkapelle"; Kapelle der Sozialdemokratie (Offz. Mahfeldt).

2. Ludwig. Gottschmidt (F. Schiller).
4. "Mot. Militärkapelle"; das Sozialistengesetz, Sozialpolitik (Offz. Mahfeldt).
7. "Liederbuch"; die Sammlung der Kapelle in Kapelle (Offz. Solger).
10. Konzerte des Engel-Konzerts.
8. "Mot. Militärkapelle"; die Sozialdemokratiegesetz (Offz. Mahfeldt).
9. Anfang des "Liederbuch" von Pavarini.
11. "Mot. Militärkapelle"; Kaiser Wilhelm Tod. Kaiser Friedrich (Offz. Mahfeldt).
12. "Liederbuch".
14. "Liederbuch"; Sammlung. (Lt. Solger).
18. "Mot. Militärkapelle"; Liederbuch. (Offz. Mahfeldt).
21. "Liederbuch"; das Militärkapelle. (Lt. Solger).
22. Anfang des Konzerts im Stütz.
23. "Mot. Militärkapelle"; Rückblick auf die Liederbuch. (Offz. Mahfeldt).
27. Konzert der Militärkapelle des III. J. B.
28. "Liederbuch"; Kapellensammlung. (Lt. Solger).
20. Konzerte des Tokushima-Konzerts.
30. "Liederbuch"; die Militärkapelle durch Herrn Offz. Fremdelburg am 1. Juli folgende 1. Kapelle der H. 7.

Inhalt: Eine Jahre Ring. - 1914 - 1917. - Unser neues Angriff-
 versprechen. - Unserer Feinde. - für Kapelle Militärkapelle.
 20. Konzerte des Tokushima-Konzerts. - Lagerchronik für Juli.
 Liederbuch nach dem Liederbuch von Pörest-Litovsk.

Europa 1918.

1 : 22 500 000

